

Aargauer Zeitung

abo+ THEATER

Hände hoch: Theater Marie lässt es jetzt krachen

Nächste Woche gibt es die erste (richtige) Premiere vom Theater Marie unter neuer Leitung. Sie machen aus Schillers «Räuber» Räuberinnen. Maria Ursprung, Manuel Bürgin und Andrea Brunner erzählen, was es damit auf sich hat.

Anna Raymann

06.01.2023, 05.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Die erste richtige Premiere steht bevor. Neu leiten das Theater Marie Maria Ursprung, Andrea Brunner und Manuel Bürgin (v.l.n.r.), nicht im Bild ist Martina Clavadetscher.

Alex Spichale / KUL

Der Startschuss fällt mit einem Überfall. Beginnen wollen sie mit nicht weniger als einer Revolution. Kommende Woche feiert das Theater Marie erstmals unter neuer Leitung eine ureigene Premiere. Seit Sommer leitet das Aargauer Produktionstheater ein Team, bestehend aus den hervorragenden Autorinnen Martina Clavadetscher und Maria Ursprung sowie dem Regisseur Manuel Bürgin und Produktionsleiterin und Musikerin Andrea Brunner, die davor das Programm am Theater Winkelwiese bestimmten. Julia Haenni verliess die Gründungsgruppe kurz nach Beginn.

Ihr erstes Stück ist eine selbstbewusste Modernisierung von Schillers Klassiker «Die Räuber»; «This Is A Robbery» – das ist ein Überfall – verkündet das Theater Marie also zum Auftakt.

Geschrieben hat es Martina Clavadetscher, die sich zwischen zwei Premieren wenige Tage Ferien erlaubt (erst vor Weihnachten wurde ihr «Bestien, wir Bestien» in Bern uraufgeführt) und daher beim Treffen nicht dabei ist. «This Is A Robbery» ist ein Gemeinschaftswerk. «Wir hatten von Anfang an den Wunsch, unser Programm zusammen mit allen kreativen Köpfen, die zum Theater gehören, zu entwickeln», sagt Andrea Brunner. Eine Programmgruppe aus neun Personen bespricht gemeinsam Themen, Inhalte, Besetzung, Gestaltung. «Für mich als Autorin ist diese Programmgruppe ein «œil extérieur», das mitdenkt und schon früh im Prozess über die Schulter schaut und blinde Flecken entdeckt», erzählt Ursprung.

Der Klassiker ist aktuell – und urschweizerisch

Clavadetscher hat aus dem klassischen Stoff eine neue Fassung geschrieben. Das Stück spielt in der modernen Schweiz. Eine junge Frau bricht aus ihrer schwerreichen Familie aus, überzeugt davon, ihr Erbe der (All-)Gemeinschaft schuldig zu sein.

«Wenn man schon Klassiker spielt, dann bitte in einer Bearbeitung – anders können wir es uns gar nicht mehr vorstellen», sagt Manuel Bürgin. «Es ist eine Abrechnung mit Schiller.» Die Kraft von Schillers Original bleibe dem Stück erhalten, die Räuber werden aber zu Räuberinnen: «Das ist erst mal eine radikale Setzung. Darüber schreibt Martina Clavadetscher jedoch das Schiller-Zitat: «Keine Söhne! keine Töchter! keine Freunde! – Menschen nur». Im Kern geht es darum, die Grenzen zwischen den Geschlechtern, zwischen arm und reich, schwarz und weiss, aufzuheben», sagt Bürgin.



Aus Schillers «Räuber» werden beim Theater Marie Räuberinnen.

Valentina Verdesca /
Bühne Aarau

Seit dem Jahreswechsel probt die Truppe in der Alten Reithalle. Manuel Bürgin: «Wenn man von der Probephase in Suhr zum ersten Mal in die Alte Reithalle kommt, ist es zunächst eine Überforderung.» Die grosse Bühne passt jedoch zu den Dimensionen des Stücks. Das Bühnenbild besteht aus 70 Stehpulten, die von den acht Schauspielerinnen bespielt werden. Die meisten spielen die erste Saison bei Theater Marie: «Wir bringen neue Gesichter mit», sagt Bürgin. Drei der Schauspielerinnen kommen von der Jungen Marie, die mit dem Leitungswechsel verstärkt in den «erwachsenen» Spielplan integriert wird.

Noch bevor der Text von Martina Clavadetscher geschrieben war, hat man sich mit den Schauspielerinnen über die zentralen Themen ausgetauscht:

Das Erben, die Umverteilung und wie eine weiblich angeführte Revolution aussehen könnte. Die Themen sind aktuell und mehr noch, findet Maria Ursprung: «Es ist ein sehr schweizerisches Thema: Geld zu besitzen, und Verantwortung dafür übernehmen – übernehmen zu müssen.»

Säen und Ernten im Aargau

Die neue Kollektivleitung kennt das Theater Marie bereits aus früheren Projekten und Co-Produktionen, etwa mit der Winkelwiese. Sie wussten, worauf sie sich einlassen, ahnten, was mit Theater Marie möglich sein wird. Mit einem ersten Jugendstück, «Bodybild», tourten sie bereits durch Aargauer Turnhallen. Andrea Brunner: «Es ist megaspannend, mit diesem Gefäss den Kanton zu entdecken, zu erforschen und zu bespielen. Mal sehen, wie viele Jahre wir brauchen, um ihn flächendeckend kennen zu lernen, der Aargau ist ein grosser Kanton.» Sie seien herzlich Willkommen geheissen worden, erzählt Maria Ursprung: «Es ist schön, können wir an die Netzwerke, die unsere Vorgänger Patric Bachmann und Olivier Keller aufgebaut haben, anknüpfen. Das ist ein fruchtbarer Boden, den wir weiter beackern und bepflanzen können.» Ihr Stück «In Dubio» hat im April Premiere am Kurtheater in Baden.

Übrigens, mit Marie kann man eine Brieffreundschaft eingehen. Maria Ursprung: «Das Versprechen ist, wer Marie schreibt, egal ob Postkarte oder Brief, erhält von ihr eine Antwort.»

This is A Robbery

11./12./14. Januar, Alte Reithalle, Aarau. 21./22. Februar, Kurtheater, Baden.
Weitere Termine in Dornach, Bern und Brig.

THEATER

Warum dieses Kalorien zählen, warum dieser Selbsthass? Ein Turnhallen-Theater erzählt vom Druck der Selbstoptimierung

Julia Stephan · 19.10.2022



THEATER

Das ist die neue Leitung des Theater Marie

Julia Stephan · 22.03.2021



Copyright © Aargauer Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Aargauer Zeitung ist nicht gestattet.